

Bern, 6. November 2009

Klimakonferenz COP 15 in Kopenhagen **Liturgische Bausteine für den Gottesdienst am 13. Dezember 2009 (3. Advent)**

Neben dem „Vorschlag für einen Kanzelaufwurf“ können die folgenden liturgischen Elemente eine Hilfe sein, um in den Gottesdiensten am 13. Dezember 2009 christliches Engagement für Klimagerechtigkeit und die Fürbitte der Gemeinde für die Konferenz in Kopenhagen zum Ausdruck zu bringen. Es handelt sich tatsächlich nur um einzelne Elemente (für den Vormittagsgottesdienst), nicht um einen vollständigen Ablauf für diejenigen Gemeinden, die nachmittags einen eigenen Fürbittegottesdienst veranstalten. Weitere liturgische Materialien sind verfügbar beim Ökumenischen Rat der Kirchen (www.bellringing350.org), beim Europäischen Christlichen Umwelt-Netzwerk ECEN (www.ecen.org; Creation Time Liturgy) und bei oeku Kirche und Umwelt (www.oeku.ch).

Schuldbekennnis

Wir bekennen unser Versagen:
Die Erde ist ein Haus für alle Menschen.
Wir, die wir der so genannten Ersten Welt zugehören,
bewohnen die Beletage.
Wir verbrauchen drei Viertel der Rohstoffe, der Nahrungsmittel,
der Energie und des Wassers,
und wollen nicht hören, dass wir zum Teilen aufgerufen sind.
Wir verbrennen die Regenwälder, um Raum für Sojaplantagen zu bekommen.
Wir manipulieren Pflanzen, um die Erträge der Agromultis zu steigern.
Wir vergiften Luft, Boden und Wasser für die Produktion von Luxusgütern
und wollen die Folgen nicht sehen.
Wir verschwenden wertvolle Ressourcen
und schädigen die Atmosphäre mit Kohlendioxidemissionen.
Wir exportieren unseren Schrott in die ärmsten Länder der Welt,
und eignen uns dafür ihren wertvollen Ackerboden an.
Wir schützen unseren Reichtum durch Waffen und Grenzzäune
und glauben, im Recht zu sein.

(Umweltbeauftragte der katholischen Diözesen Österreichs, www.koo.at/klima/erntedank_behelf.pdf)

Zuspruch der Gnade

Nach der Lesung von Psalm 19 („Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“):

Der Himmel spricht uns an, ganz einfach und natürlich,
Tag für Tag und weiter Tag für Tag,
die Sonne spricht uns an, freudvoll,
wie eine, die verliebt ist,
wie ein Läufer an der Startlinie,
der Himmel, die Sonne,
sie können nicht anders als zu sein, was sie sind,
keine lauten Stimmen, keine grossen Reden,
aber jede und jeder kann sie sehen, und ist glücklich mit ihnen.

Mach uns doch auch so, Herr,
so dass unser Glaube nicht in unseren Worten ist,
sondern in unserem Leben,
nicht darin, was wir sagen, sondern darin, wer wir sind,
darin, dass wir deine Liebe weitergeben, als wäre sie ein ansteckendes Lachen:
nicht bekümmert, nicht drohend, nur scheinend
wie die Sonne, wie eine Sternennacht,
wie eine Lampe auf einem Ständer,
Licht für das Leben –
Dein Licht für unser Leben.

(Gemeinschaft von Iona, Gebet 30. Übersetzt nach: Gina Schibler/Matthias Krieg (Hg.): Geist und Klima. Textsammlung zu Schöpfungsspiritualität und Klimawandel. – Spiritualität und Kultur, Dossier 23. Ev.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, 2008, S. 117; dort das englische Original)

Glaubensbekenntnis

L: Wir gehören dem Schöpfer, nach dessen Bild wir alle geschaffen sind.

G: In Gott atmen wir; in Gott leben wir. In Gott teilen wir das Leben der ganzen Schöpfung.
(gesungenes Halleluja)

L: Wir gehören Jesus Christus, dem wahren Ebenbild Gottes und der Menschheit.

G: In ihm atmet Gott; in ihm lebt Gott. Durch ihn werden wir versöhnt.

(gesungenes Halleluja)

L: Wir gehören dem Heiligen Geist, der uns neues Leben schenkt und unseren Glauben stärkt.

G: Im Geist atmet Liebe; im Geist lebt Wahrheit. Der Atem Gottes bewegt uns allezeit.

(gesungenes Halleluja)

L: Wir gehören der heiligen Dreieinigkeit, die eine in allen und drei in einer ist.

G: In Gott sind wir alle geschaffen, in Christus sind wir alle errettet, im Geist sind wir alle vereint.

(gesungenes Halleluja)

(Evangelisches Missionswerk/mission21: Wir gehören zur Erde (1997).

Abgedruckt in: Gina Schibler/Matthias Krieg (Hg.):

Geist und Klima. Textsammlung zu

Schöpfungsspiritualität und Klimawandel. – Spiritualität und Kultur, Dossier 23, Ev.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, 2008, S. 123)

Oder: Glaubenserklärung

Gott schuf uns, damit wir für seine Schöpfung sorgen

Gott schuf Menschen zusammen mit allen anderen Geschöpfen

Und beauftragte sie, für die Erde zu sorgen

Und für alles, was auf ihr lebt.

Wir bezeugen, dass wir teilhaben an der gegenseitigen Abhängigkeit, die die ganze Schöpfung Gottes miteinander verbindet.

Doch gibt uns Gott Macht, zu herrschen und zu zähmen,

die Welt zu ordnen und neu zu gestalten.

Die Erde ist uns anvertraut

Für zukünftige Generationen von lebenden Wesen.

Der Herr verbietet uns, die Erde zu plündern, zu verschmutzen und zu zerstören.

Der Herr erwartet von uns, so zu produzieren,

zu konsumieren und zu reproduzieren, dass das Gute der Erde allen Menschen zugute kommt

und Gottes Liebe zu allen Geschöpfen sichtbar wird.

Der Herr heisst uns unsere technischen Fähigkeiten einsetzen

Für Schönheit, Ordnung, Gesundheit und Frieden.

(Glaubenserklärung der Presbyterianischen Kirche in den Vereinigten Staaten, Kapitel II.3, (1976). In: Gina Schibler/Matthias Krieg (Hg.): Geist und Klima. Textsammlung zu Schöpfungsspiritualität und Klimawandel. – Spiritualität und Kultur, Dossier 23, Ev.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, 2008, S. 23)

Predigthilfe

Zu den Motiven der Advents- und Weihnachtszeit gehört auch das Erkennen von „Zeichen“ für das Wirken Gottes als „kairos“ in der Geschichte der Menschen (z.B. Jes. 7,10ff., Lk. 2,12). Die folgende Meditation nimmt dieses Motiv auf (manche Anspielungen beziehen sich auch auf die vergleichbare Stelle Mt 16,1-4).

Jesus und die Meteorologen. Eine Meditation über Lukas 12,54-56

(von Lukas Vischer)

Jesus sprach aber auch zu der Volksmenge:

Wenn ihr im Westen eine Wolke aufsteigen seht, sagt ihr alsbald:

Es kommt Regen, und es geschieht so.

Und wenn ihr den Südwind wehen seht, sagt ihr:

Es wird Gluthitze geben, und es geschieht.

Ihr Heuchler, das Aussehen der Erde und des

Himmels wisst ihr zu beurteilen;

wie kommt es, dass ihr diese Zeit nicht beurteilt?

Zwar gab es weder systematische Messungen noch Satellitenbilder. Dennoch hatten die Menschen bereits zu Jesu Zeit eine gewisse Fertigkeit entwickelt, das Wetter des nächsten Tages vorauszusagen. Wer die Zeichen zu lesen verstand, war in der Lage zu sagen, was der nächste Tag bescheren werde – Regen oder Hitze [oder Schnee und Eis]. Jesus anerkennt diese Fähigkeit. In seinen Augen kommt es aber auf etwas weit Wichtigeres an: die Zeichen der Zeit zu lesen. Was hilft es, das Wetter von morgen vorauszusagen zu können, wenn wir nicht verstehen,

welche Stunde es für uns Menschen geschlagen hat? Zeichen spielen im Leben der Menschen eine entscheidende Rolle. Immer wieder stehen wir vor der Frage, wie wir „Zeichen“ (was heisst: das, was uns widerfährt) zu interpretieren haben – eine Krankheit, ein Sieg oder eine Niederlage, eine Enttäuschung oder was immer. In allem, was uns widerfährt, ist im Grund eine Botschaft Gottes verborgen. Wie in einem Spiegel wird uns gezeigt, wer wir sind und wo wir stehen. Und eine heimliche Stimme sagt, welche Richtung wir einschlagen sollen. Zeichen wollen uns führen. Sie sind Gelegenheiten; werden sie nicht wahrgenommen, werden sie zu verpassten Gelegenheiten.

Was für das Leben jedes einzelnen Menschen gilt, trifft nicht weniger für die Menschheit als Ganze zu. Gott spricht zu ihr durch Zeichen. Seit Jahren werden wir gewarnt, dass die heutigen klimatischen Bedingungen aus den Fugen geraten, wenn wir uns nicht dazu entschliessen, den Ausstoss von Treibhausgasen drastisch zu senken. Immer deutlicher wird es, dass wir einen selbstmörderischen Kurs steuern. Und doch gehen wir an diesem Zeichen vorüber. So wie zu Jesu Zeiten, lassen wir uns das Wetter von morgen voraussagen, verschliessen aber die Augen vor der längerfristigen Gefahr. Ihr Heuchler! Warum ist es so schwierig, selbst so deutliche Zeichen zu lesen? Die Antwort lässt keinen Zweifel: weil Gottes Stimme der Dynamik des menschlichen Lebens zuwiderläuft. Gott lädt uns zu einem Leben der Liebe, der Bescheidung und der Solidarität ein. Seine Stimme ruft immer zur Umkehr. Wie sollten wir da die Augen nicht verschliessen? Im Grunde aber verschliessen wir damit die Augen vor dem Leben. Sollten wir uns darum nicht in einem zweiten Gang für Gottes Zeichen öffnen können?

(In: Klimawandel. Eine Herausforderung an die Kirchen in Europa. ECEN, Oktober 2001, Teil V, S. 12; auch abgedruckt in: Aktiv für Klimaschutz. Was Kirchengemeinden tun können. Evangelische Landeskirche in Württemberg, Januar 2008, S. 28)

Fürbitten

Herr, öffne unsere Augen und erneuere unseren Geist.
Öffne die Augen all derer, die heute klar genug sehen müssen,
um richtig zu entscheiden,
und die weit genug sehen müssen,
um ferne Folgen zu bedenken.
Gib denen, die in diesen Tagen gemeinsam ringen um eine gerechte und vorausschauende Klimapolitik
deinen Geist,
den Geist des Mutes, der Wahrheit und der Gemeinschaft aller Menschen.
Wir bitten Dich, Du Geist des Mutes:
lass die Delegierten der Klimakonferenz in Kopenhagen weiter sehen als nur auf das, was nur gerade jetzt am bequemsten zu sein scheint.
Wir bitten Dich, Du Geist der Wahrheit:
Verhindere alle Augenwischerei und alles Schönreden und Zurechtbiegen,
die Kompromisse, die zu einfach sind,
die nichts kosten,
weil wir in den reichen Ländern den Preis der Wahrheit und Gerechtigkeit nicht zahlen wollen.
Wir bitten Dich, Du Geist der Gemeinschaft:
Stärke bei den Delegierten in Kopenhagen das Bewusstsein,
dass sie alle die *eine* Menschheit vertreten,
dass alle Menschen das gleiche Recht auf ein gesundes Klima haben,
und alles Leben auf dieser Erde das Recht auf Achtung und Bewahrung.